

Frontal asozial

Jörg Kalts „Crash Test Dummies“ ist eine weitere Folge in der Serie österreichischer Sozialdramen.

Das die österreichischen Filmemacher die Verfilmung von Sozialdramen über Menschen am Rande der Gesellschaft am besten beherrschen, ist spätestens seit Barbara Alberts „Nordrand“ klar. Unzählige Filme, die auf internationalen Festivals reüssierten, folgten, darunter Seidls „Hundstage“ oder Spielmanns „Antares“. Jörg Kalt, dessen wunderbar unkonventioneller Erstling „Richtung Zukunft durch die Nacht“ begeisterte, verschrieb sich mit „Crash Test Dummies“ nun ebenfalls dem Sozialdrama und siedelt seine miteinander verwobenen Geschichten rund um den Bahnhof Wien Mitte an. Zwei junge Rumänen kommen nach Wien, um ein gestohlenen Auto gegen Bezahlung nach Bukarest zu bringen. Doch die Übergabe geht schief, und so müssen sich die zwei ohne Geld, Hoffnung und Sprachkenntnisse in

Wien durchschlagen. Unterwegs begegnen ihnen Figuren, die alle ihre eigenen Sorgen mit sich herumschleppen – von einem Kaufhausdetektiv (Simon Schwarz) bis zu einer jungen Frau (Kathrin Resetarits), die sich freiwillig als Crash Test Dummie für Unfalltests zur Verfügung stellt. Das Konzept ist bekannt und bewährt. Interagierende Handlungsstränge, die an wenigen Punkten verknüpft werden; der Blick an die Ränder der Gesellschaft; die Hoffnungs- und Perspektivenlosigkeit der Protagonisten. Obwohl Kalt seine Geschichte recht stimmig umsetzt, wäre es an der Zeit, wieder einmal Produktionen anderen Inhalts aus Österreich zu sehen.

Matthias Greuling

CRASH TEST DUMMIES

A 2005. Regie: Jörg Kalt. Mit Maria Popistasu, Bogdan Dumitrach, Simon Schwarz, Kathrin Resetarits, Vivian Bartsch. Verleih: Pool Film. 93 Min.



Lebende Aufprallpuppe: Kathrin Resetarits als „Crash Test Dummy“.